

Wille Poll

Turandot

Frei nach Carlo Gozzi und Friedrich Schiller

E 813

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Turandot (E 813)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Ist die Prinzessin nur grausam oder ist sie vor allem klug? Jedenfalls ist sie plötzlich verliebt, und das ist ein Riesenproblem ... Carlo Gozzis Stück, das Friedrich Schiller in Deutschland bekannt machte, liegt hier in einer neuen, gestrafften und ausgezeichnet spielbaren Fassung vor. Statt der drei Rätsel trägt Turandot dem Prinzen Kalaf drei Gedichte vor, die sie in manchen Strophen auf ihre Situation bezogen abgeändert hat. Der Prinz soll zuerst die veränderten Textstellen erkennen, dann den Autor des Originalgedichts nennen und es zuletzt vortragen.

Er schafft das natürlich spielend und hat sowieso alle Sympathien auf seiner Seite. Auch das Herz der Prinzessin hat er längst erobert, aber das kann und will sie auf keinen Fall zugeben, denn zu groß ist ihre Angst, nicht um ihrer selbst Willen geliebt zu werden und das Gesicht zu verlieren.

Spieltyp: Klassiker
Spielraum: Einfache Bühne genügt
Spieler: 4w 5m 4 bel.
Spieldauer: Ca. 80 Min.
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Personenverzeichnis

Altoum, Kaiser von China
Seine Tochter Turandot
Adelma, tatarische Prinzessin, Dienerin der Turandot
Zelima, Dienerin der Turandot
Truffaldino, Henker und Haushofmeister
Vier Palastwachen, können auch weiblich sein
Timur, vertriebener König aus Astrachan
Kalaf, sein Sohn, Prinz von Astrachan
Skirina, Mutter der Zelima
Barak, ihr Mann, ehemals Hofmeister des Timur

1. Szene

Stadtmauer mit aufgespießten Köpfen. Die Palastwachen stehen mit langen Speeren plaudernd beieinander.

(Truffaldino tritt auf und ruft)

TRUFFALDINO:

Achtung!

(Die Wachen stellen sich auf)

WACHEN:

Höre, o Volk von Peking,
die Satzung lautet:
Turandot, die Prinzessin,
heiratet den Mann von königlicher Herkunft,
der die drei Rätsel löst, die sie ihm aufgibt.
Wer aber die Probe sucht und nicht besteht,
soll fallen von der Hand des Henkers.
Weil der junge Prinz von Samarkand
die Probe gesucht,
aber nicht bestanden hat,
wird ihm der Kopf abgeschlagen.
Die Hinrichtung ist in einer halben Stunde.

(alle ab)

2. Szene

Timur als Bettler mit einer russischen Pelzmütze, Barak

TIMUR:

Hören Sie, junger Mann, ich kann kein Chinesisch und bin fremd hier und außerdem höre ich schlecht. Wovon war da eben die Rede? Gibt es ein Richtfest?

BARAK:
(brüllt)
 Nein, es gibt eine Hinrichtung. Der Prinz von Samarkand wird hingerichtet.

TIMUR:
 Wo wird ein Sand aufgeschichtet?

BARAK:
 Der Prinz von Samarkand wird hingerichtet.

TIMUR:
 Der Prinz hat sein Stirnband gerichtet?

BARAK:
 Nein, er wird hin-gerichtet.

TIMUR:
 Also ich versteh' Bahnhof.

BARAK:
 Die Prinzessin Turandot ...

TIMUR:
 Wer bitte?

BARAK:
 Die Prinzessin Turandot soll heiraten.

TIMUR:
 Wer hat Freikarten?

BARAK:
 Sie soll heiraten. Sie soll von ihrem Vater aus hei-ra-ten.

TIMUR:
 Theaterfreikarten?

BARAK:
 Nein, sie soll hei-ra-ten. Aber sie will nicht. Sie will nicht heiraten.

TIMUR:
 Wieso heiraten?

BARAK:
 Ihr Vater will, dass sie heiratet. Aber sie will nicht.

TIMUR:
 Warum nicht?

BARAK:
 Weil sie keinen von ihrem Vater für sie ausgesuchten Fremden heiraten will.

TIMUR:
 Ach so.

BARAK:
 Deshalb sagte sie zu ihrem Vater: Vater, ich heirate. Aber nur den, der die drei Rätsel lösen kann, die ich ihm aufgabe.

TIMUR:
 Versteh ich nicht.

BARAK:
 Wer die Rätsel nicht löst, wird geköpft, sagte sie.

TIMUR:
 Wer?

BARAK:
 Die Turandot sagte, wer die Rätsel nicht löst, wird geköpft.

TIMUR:
 Was ist los?

BARAK:
(nimmt ihm die Pelzmütze ab, brüllt)

Wird geköpft, wird geköpft.

TIMUR:

Bravo.

BARAK:

Was, bravo? Das ist doch barbarisch.

TIMUR:

Junger Mann, Sie brauchen nicht so zu brüllen. Ich verstehe Sie ganz gut.

BARAK:

Dann bin ich ja froh.

TIMUR:

Sagen Sie, junger Mann, woher wissen Sie das alles?

BARAK:

Meine Tochter arbeitet als Kammerzofe im Kaiserpalast. Zelima heißt sie.

TIMUR:

Ich dachte, sie heißt Turandot.

BARAK:

Turandot ist die Kaisertochter. Meine Tochter ist Kammerzofe.

TIMUR:

Sie haben schon eine Tochter?

BARAK:

Ja, Zelima heißt sie.

TIMUR:

Und wie alt ist sie?

BARAK:

Siebzehn. Und arbeitet als Kammerzofe im Kaiserpalast.

TIMUR:

Dann findet also kein Richtfest statt?

BARAK:

Nein.

TIMUR:

Schade.

(Timur ab)

3. Szene

Kalaf kommt, ein Gedicht rezitierend, herein, im Hintergrund Barak

KALAF:

Manchmal komme ich mir vor,
 als sei ich eine Art höheres Wesen
 wie die, von denen ich gelesen,
 also kein Niemand, kein Irgendwer,
 sondern ein Besonderer.
 Mitten in meinem Tagewerke
 erfüllt mich eine geheime Stärke.
 In mir wächst eine große Gewalt,
 und die Dinge ändern ihre Gestalt.
 Ich schau mich um, ich helfe, ich räche,
 ich trotze der Macht und erbarm' mich der Schwäche.
 Alle Erniedrigten und Beleidigten
 hatten vor mir keine, die sie verteidigten.
 Aber nun atmen sie hörbar auf,
 denn ich ändere der Dinge gewöhnlichen Lauf
 und so lebe ich eigentlich daneben
 noch ein zweites, besseres Leben.

(Barak, der näher gekommen ist, klatscht)

BARAK:

Das habt Ihr aber schön gesagt, Herr. Woher habt Ihr das?

KALAF:

Was meinst du?

BARAK:

Das Gedicht, das Ihr aufgesagt habt, gefällt mir.

KALAF:

Das hat mir mein Vater beigebracht, mir gefällt es auch.

BARAK:

(schaut ihn an)

Herr, ich glaube, ich kenne Euch. Seid Ihr nicht der Prinz Kalaf aus Astrachan, der Sohn König Timurs.

KALAF:

Und wer bist du?

BARAK:

Ihr seid der Prinz Kalaf, oder?

KALAF:

Schsch, nicht so laut! Ja, der bin ich.

(mustert ihn)

Woher kennst du mich?

BARAK:

Ich bin es, Barak. Ich war Haushofmeister bei Eurem Vater.

KALAF:

Du bist Barak? Wahnsinn, lass dich anschauen! Alter Freund, du lebst noch? Was für ein Wunder!

(umarmt ihn)

BARAK:

Unkraut verdirbt nicht. Ich heiße jetzt Hassan, hab geheiratet, meine Frau hält mich für einen Usbeken. Das ist natürlich nicht so toll wie früher, als ich Diener bei Eurem Vater war. Aber jetzt, wo ich Euch wiedersehe, Prinz Kalaf, ist es fast wie früher.

KALAF:

Es wäre mir lieber, du würdest meinen Namen nicht nennen und den meines Vaters auch nicht. Der Feind, der uns aus Astrachan vertrieben hat, lässt uns noch überall suchen.

BARAK:

Genau. Aus dem gleichen Grund heiß' ich hier Hassan.

KALAF:

Ich will mich beim Kaiser vorstellen, anonym, ohne ihm meinen Namen zu nennen, vielleicht kann ich ihm als Krieger dienen.

BARAK:

Gott sei Dank! Und ich dachte schon, Ihr wollt Euch um die Prinzessin Turandot bewerben.

KALAF:

Barak, fängst du jetzt auch an mit den Schauergeschichten von der bösen Prinzessin an, die alle Männer, die sie begehren, köpfen lässt?

BARAK:

Das sind keine Schauergeschichten. Das ist, weiß Gott, die traurige Wahrheit.

KALAF:

Aber wer lässt sich denn freiwillig köpfen?

BARAK:

Alle, die sie gesehen haben.

(Getrommel)

KALAF:

Was ist das?

BARAK:

In diesem Moment wird der Prinz von Samarkand hingerichtet. Beugt Euch mal vor, noch mehr, noch mehr.

(Kalaf beugt sich vor, Barak hält die Handkante über seinen Nacken, Trommeln aus, Handkantenschlag)

Zack! Tot! Wärt Ihr der Prinz von Samarkand, dann wärt Ihr jetzt tot.

KALAF:

Danke, das war anschaulich. Aber du kannst beruhigt sein, für die Art von Romantik habe ich nichts übrig.

BARAK:

Das haben die anderen auch gesagt, bis sie die Prinzessin oder auch nur ein Bild von ihr gesehen haben.

KALAF:

Mein lieber Barak! So schnell verliebe ich mich nicht.

BARAK:

Darauf würde ich nicht wetten.

KALAF:

Du kannst mir hundert Bilder von ihr zeigen, ich wette, dass ich mich nicht verliebe.

(Trommelwirbel, die Wachen gehen vorbei und tragen das Haupt des geköpften Prinzen auf einer Stange)

WACHEN:

Aus dem Weg! Wir tragen das Haupt des unglücklichen Prinzen von Samarkand, der die Fragen der Prinzessin Turandot nicht beantworten konnte. Beugt euer Knie und senkt den Blick zu Boden, es kommt die Prinzessin Turandot.

(Turandot, Zelima und Adelma, alle schwarz verschleiert, gehen über die Bühne. Barak und Kalaf knien. Wenn sie auf Kalafs Höhe ist, hebt Turandot den Schleier. Kurzes Innehalten, der Zug bewegt sich von der Bühne)

KALAF:

War das die Prinzessin Turandot? Die da eben vorbeiging? War sie das wirklich? War das kein Traum?

BARAK:

O je oje oje oje! Prinz, genau das habe ich befürchtet.

KALAF:

Barak!

(nimmt Baraks Hand)

Jetzt fühl mal mein Herz, wie das schlägt.

BARAK:

Es schlägt wie rasend, Herr. Es hat Euch erwischt, Herr.

KALAF:

Barak, die da eben vorbeiging, ist doch nicht das Monster, von dem du gesprochen hast?

BARAK:

Doch, Prinz, das ist sie. Die Turandot ist eine Furie. Die Köpfe auf der Stadtmauer sprechen doch eine deutliche Sprache.

KALAF:

(schaut)

Aber die lächeln alle.

BARAK:

Die lächeln nicht, die sind starr vor Entsetzen.

KALAF:

(winkt hinauf)

Ich grüße die erhabene Gesellschaft.

BARAK:

Herr, mit denen sollt Ihr keine Witze machen.

KALAF:

Weißt du, Barak ...

BARAK:

Ich heiße hier Hassan.

KALAF:

Weißt du, Hassan ...

BARAK:

Herr, wenn ich geköpft würde, was würdet Ihr dann sagen?

KALAF:

Es wäre mir egal, Barak, weil ich nur noch an sie denken kann.

4. Szene

Skirina kommt von draußen rufend auf die Bühne.

SKIRINA:

Hassan, Hassan! Hassan, da bist du ja.

BARAK:

Das ist meine Frau.

KALAF:

Sehr angenehm.

SKIRINA:

Und wer ist er?

BARAK:

Ein Freund von früher, der eben in Peking angekommen ist.

SKIRINA:

Aha, und wie gefällt Ihnen Peking?

KALAF:

(kramt Geldbeutel heraus)

Nimm das, Barak, ich muss gehen.

SKIRINA:

Barak? Wer heißt denn hier Barak?

KALAF:

(drückt Barak den Geldbeutel in die Hand)

Das ist alles, was ich habe. Behalt es! Ich brauche das Geld nicht mehr, denn entweder komme ich reich wie ein Kaiser oder nie zurück. Leb wohl, und auch Ihr, gute Frau, lebt wohl, mein Schicksal ruft mich!

(Kalaf ab)

SKIRINA:

Was ist das für ein Irrer? Warum sagt der Barak zu dir?

BARAK:

(will Kalaf nach)

Wir müssen ihn aufhalten.

SKIRINA:

(hält ihn fest)

Warum sagt der Barak zu dir? Warum müssen wir ihn aufhalten?

BARAK:

(Gerangel)

Er will sich um die Prinzessin bewerben.

SKIRINA:

Ach du liebe Zeit, noch so einer! Woher kennst du den?

BARAK:

Frag mich nicht!

(schaut Kalaf nach)

Er ist verloren. Und über Tote sag ich nichts!

(Trommelwirbel. Der Kopf des Prinzen von Samarkand wird hinter der Mauer aufgesteckt)

SKIRINA:

Das ist der Prinz von Samarkand.

BARAK:

Und da wird der Kopf meines Herrn auch bald stecken.

(geht)

SKIRINA:

(hinterher)

Deines Herrn? Was soll das heißen? Warum ist er dein Herr? Kannst du mir das bitte erklären? Warum ist er ein Herr und warum heißt du Barak?

(beide ab)

5. Szene

Im Kaiserpalast

TURANDOT:

Truffaldino!

(Pause)

Truffaldino! Truffaldino!

(Truffaldino kommt)

TRUFFALDINO:

Ja, was ist? Die Prinzessin haben gerufen?

TURANDOT:

Los jetzt. Eins, zwei, drei, eins, zwei, drei.

(Tanzschritte ohne Musik und dazu folgende Unterhaltung)

TURANDOT:

Der wievielte Prinz war das jetzt, den wir haben köpfen lassen?

TRUFFALDINO:

Den Ihr habt köpfen lassen, Prinzessin, ich habe den Befehl nur ausgeführt.

TURANDOT:

Ja, natürlich, also, der wievielte Prinz war das, den du geköpft hast, Truffaldino?

TRUFFALDINO:

Moment, da muss ich rechnen. Da haben wir den Prinzen von Radschastan, den Prinzen von Ägypten, den Prinzen von Kurdistan, den Prinzen von Bagdad, den Prinzen von

Turkmenistan, den Prinzen von Kirgisistan, den Prinzen von Tartaristan und den Prinzen von Samarkand, vier, nein, acht. Acht Prinzen, Euer Gnaden.

TURANDOT:

Der Letzte ist erst vor drei Stunden geköpft worden und der Nächste hat sich schon wieder angemeldet, das ist doch grauenhaft.

(Tanz aus)

TRUFFALDINO:

Was ist grauenhaft? Wer hat sie denn gebeten, die hohen Herrn, hierher zu kommen? Niemand. Ganz von selber lassen sie sich die Köpfe abschlagen, einer nach dem andern, und wenn sie das so haben wollen, dann können sie das haben. Denn wenn einer sein Leben verlieren will, auf eigene Faust, was kann man da machen?

TURANDOT:

Und was sagt das Volk dazu?

TRUFFALDINO:

Das Volk sagt, das sei eine Schande, wenn eine so ist. Das Volk sagt, Ihr seid eine Furie und ein Monster, und es sei an der Zeit, dass Ihr endlich heiratet, damit es ein Ende hat mit dem Elend.

TURANDOT:

Ich heirate nicht.

TRUFFALDINO:

Eben, das ist das Problem: Ganz Peking ist voller Prinzen, die alle heiraten wollen, und wir sind nichts anderes als ein Wirtshaus für Prinzen und Faulenzer. Die wohnen hier, leben auf unsere Kosten, und sind kurz davor, uns arm zu fressen. Da war das mit den Rätseln ein genialer Einfall von Euch. So macht Ihr der Schmarotzerei auf natürliche Weise ein Ende.

TURANDOT:

Aber es ist auf die Dauer keine Lösung.

TRUFFALDINO:

Wollt Ihr vielleicht so einen fremden Tyrannen heiraten und bis ans Lebensende Sklavenarbeit verrichten und nach des Herrn Gemahl Pfeife tanzen? Wollt Ihr das?

TURANDOT:

Niemals.

TRUFFALDINO:

Dann lasst es, wie es ist, und genießt es, keinen Ehemann zu haben.

(Geräusche außerhalb)

TURANDOT:

Mein Vater kommt, üben wir noch mal die Tanzschritte!

6. Szene

Der Kaiser kommt, schaut eine Weile zu, klatscht

ALTOUM:

Sehr schön, liebe Tochter.

TURANDOT:

Danke! Was willst du?

ALTOUM:

Ich will mit dir reden.

TURANDOT:

Warum?

ALTOUM:

Du bist völlig vereinsamt. Du hast keine einzige Freundin.

TURANDOT:

Ich habe Zelima.

ALTOUM:

Zelima ist keine Freundin. Zelima ist deine Kammerzofe.

TURANDOT:

Oder Adelma.

ALTOUM:

Adelma ist ebenfalls nur eine Zofe. Du solltest heiraten.

TURANDOT:

Ich heirate nicht.

ALTOUM:

Du mußt auch an meine Interessen denken.

TURANDOT:

Immer muss ich an deine Interessen denken. Denkst du denn an meine Interessen?

ALTOUM:

Ja, allerdings! Wegen deiner Interessen stehen wir mit der halben Welt auf dem Kriegsfuß, weil die besten Köpfe der wichtigsten Königshäuser bei uns oben auf der Mauer stecken.

TURANDOT:

Da kann ich doch nichts dafür. Jeder kennt das Gesetz und stellt sich freiwillig meinen Fragen.

ALTOUM:

Dieses Gesetz überhaupt zuzulassen, war der größte Fehler meines Lebens. So was barbarisch Blutrünstiges wie dieses Gesetz kommt in der ganzen Welt nicht mehr vor. Aber ich war ja so dumm und habe mich von dir einwickeln lassen. Dieses Gesetz sei nur ein Vorwand, sagtest du, keiner werde sich auf solche Bedingungen einlassen, sagtest du, du willst nur einen Aufschub, sagtest du. Ja gut, dachte ich, wenn sie nicht heiraten will, so was gibts, dachte ich, das kann ich verschmerzen. Du hättest die Kuratorin einer gemeinnützigen Stiftung werden können, das ist alles schon vorgekommen. Aber so ein Gesetz wie dieses, dem ich mich leider per Eid verpflichtet habe, ist noch nicht vorgekommen. Es ist der Gipfel an Menschenverachtung und Grausamkeit. Und jetzt hat sich unglückseligerweise auch noch der nächste Kandidat angemeldet.

TURANDOT:

(kokett)

Der soll ganz entzückend sein.

ALTOUM:

Entzückend? Er tut mir jetzt schon leid.

TURANDOT:

Sieht er wirklich so gut aus?

ALTOUM:

Er sieht noch besser aus als die anderen. Den würde ich sofort nehmen. Er hat gute Manieren, eine angenehme Stimme und ist auch sonst nicht auf den Kopf gefallen. Es könnte sein, dass du dir an dem die Zähne ausbeißt. Ich tät's mir jedenfalls wünschen.

TURANDOT:

Ich will nicht heiraten!

ALTOUM:

Und ich will dir was sagen. Ich mache dieses Gemetzel nicht mehr mit. Entweder du nimmst jetzt den nächsten Kandidaten oder ich kündige unser Verhältnis auf und verjage dich aus den Grenzen meines Kaiserreiches, und zwar sofort.

TURANDOT:

Du hast auf meine Bitten hin dieses Gesetz gemacht und das gilt jetzt. Also muss sich auch der neue Kandidat meinen Fragen stellen.

ALTOUM:

Stell ihm leichte Fragen. Frag ihn, wie er heißt und wo er wohnt und wie's ihm geht und so. Und dann heiratest du ihn.

TURANDOT:

Niemals.

ALTOUM:

Du heiratest! Das ist mein letztes Wort! Wiedersehen!
(*ab*)

TRUFFALDINO:

(*in Tanzposition*)

Wollen wir noch mal?

TURANDOT:

Nein danke.

(*beide ab*)

7. Szene

Nacht. Die Palastwachen im Hintergrund, Skirina und Barak, dann Zelima.

SKIRINA:

Hassan, jetzt sag mir bitte, woher du den Fremden kennst. Warum sagt er Barak zu dir und nicht Hassan? Was verheimlichst du vor mir?

BARAK:

Nichts! Frauen müssen nicht alles wissen.

(*Zelima kommt gerannt*)

ZELIMA:

Papa! Mama!

BARAK:

Das ist Zelima.

ZELIMA:

Habt ihr den neuen Kandidaten schon gesehen?

SKIRINA:

Ja. dein Vater kennt ihn sogar.

ZELIMA:

Ich habe mich sofort in den verliebt. Der ist so was von süß. Wirklich, im Ernst, Mama, in meinem ganzen Leben habe ich noch keinen schöneren Prinzen als den gesehen. Das schwöre ich.

SKIRINA:

Und ich sage dir, der wird auch noch geköpft werden.

BARAK:

Ich hasse diese Köpferei.

SKIRINA:

Mir tun vor allem die Prinzen leid.

ZELIMA:

Mir auch. Total!

BARAK:

Natürlich tun einem die Prinzen leid. Der Henker tut mir nicht leid.

SKIRINA:

Sei doch nicht gleich so gereizt.

BARAK:

Ich bin nicht gereizt. Ich finde nur, dass du Schwachsinn redest.

SKIRINA:

Wer redet Schwachsinn?

BARAK:

Du.

SKIRINA:

Was ist denn daran schwachsinnig, wenn einem die Prinzen leid tun.

BARAK:

Du hast gesagt: Vor allem die Prinzen täten dir leid. Das ist doch Schwachsinn.

SKIRINA:

He, was hast du denn? Spinnst du jetzt? Willst du mich los sein? Dann sag's doch gleich.

BARAK:

Ich will dich nicht los sein. Ich sag nur, dass du Schwachsinn redest.

ZELIMA:

Papa, jetzt bist du ungerecht.

BARAK:

Was ist da ungerecht, wenn ich darauf hinweise, dass "vor allem die Prinzen tun mir leid" zu sagen, Schwachsinn ist.

SKIRINA:

(*zu Zelima*)

Lass ihn, er ist irgendwie sauer.

ZELIMA:

Warum bist du denn sauer, Papa?

BARAK:

Ich bin überhaupt nicht sauer. Ihr geht mir nur mit eurem Gelaber auf die Nerven.

ZELIMA:

Was hab ich denn gesagt? Ich versteh' gar nichts mehr.

SKIRINA:

Ich könnte es dir erklären, aber ich tu's nicht.

ZELIMA:

Ich will aber wissen, was los ist.

BARAK:

(*zu Skirina*)

Sag's ihr doch, wenn du's so genau weißt.

SKIRINA:

(*fixiert Barak*)

Dein Vater ist sauer, weil er den Fremden von früher her kennt. Ich weiß nicht, was sie zusammen ausgefressen haben, aber es muss toll gewesen sein. Und jetzt tut's ihm leid, dass er mit uns so ein langweiliges Leben hat.

ZELIMA:

Findest du uns langweilig, Papa?

BARAK:

Also, so was Saublödes hab ich doch noch nie gehört.

(zu Skirina)

Du bist ja krank vor Eifersucht. Und ich weiß nicht mal, auf wen du eifersüchtig bist. Was bildest du dir eigentlich ein? Denkst du, ich hätte wie ein Pascha gelebt, in einem sagenhaften Harem oder was?

SKIRINA:

Keine Ahnung.

ZELIMA:

Wisst ihr, was ich glaube? Ich glaube, dass der Fremde es schaffen wird. Das spüre ich irgendwie.

SKIRINA:

Und wie soll er das bitte schaffen?

ZELIMA:

Weil

(vertraulich)

weil er eine Hilfe hat. Ich glaube nämlich, dass die Adelpa eine Spionin ist. Niemand weiß, wo sie herkommt. Niemand weiß, ob sie wirklich so heißt, wie sie heißt.

SKIRINA:

Das weiß ich bei deinem Vater auch nicht.

ZELIMA:

Aber ich wette, dass sie den neuen Kandidaten von früher her kennt. Sie ist ganz blass geworden, als er sich im Palast vorgestellt hat. Sie hat ihn angeschaut und ist dann ganz schnell davongerannt. Ich wette, da stimmt was nicht.

BARAK:

Eine phantasiebegabte Familie habe ich da. Was ihr euch alles einbildet!

(zu den vier Wachen)

Dürfen wir durch?

1. WACHE:

In der Nacht vor der Prüfung

2. WACHE:

ist der Einlass für jedermann

3. WACHE:

am Tor des Palastes

4. WACHE:

untersagt.

BARAK:

Dann gehen wir eben zum Hintereingang hinein.

1. WACHE:

In der Nacht vor der Prüfung

2. WACHE:

ist der Einlass für jedermann

3. WACHE:

auch am Hintereingang des Palastes

4. WACHE:

untersagt.

BARAK:

Aber meine Tochter arbeitet hier im Palast. Sie ist die Kammerzofe der Prinzessin Turandot.

1. WACHE:

In der Nacht vor der Prüfung

2. WACHE:

ist der Einlass für jedermann

3. WACHE:

am Tor des Palastes

4. WACHE:

und am Hintereingang des Palastes

ALLE 4:

auch für Bedienstete untersagt.

BARAK:

Danke für die Auskunft.

ALLE 4:

Bitte.

SKIRINA:

Kind, dann kletterst du eben über die Mauer und wir sehen uns morgen wieder.

ZELIMA:

Genau, gute Nacht!

BARAK:

Gute Nacht!

ALLE 4:

Gute Nacht!

(alle ab)

8. Szene

Kalaf kommt auf die Bühne, verneigt sich vor dem Publikum und spielt Gitarre oder Flöte oder sonst etwas. Turandot hört gebannt zu. Kalaf ist fertig, verneigt sich. Turandot verschwindet.

9. Szene

Adelpa mit Truffaldino, Adelpa fegt den Boden, Truffaldino blättert in einem Heft

ADELMA:

Ich will nicht mehr den Boden fegen müssen, ich will nicht, dass mir der da hinten zuhört, ich will nicht länger überlegen müssen, ob ihn das stört, was ich so rede, oder nicht stört.

TRUFFALDINO:

Was hast du gesagt?

ADELMA:

Nichts.

TRUFFALDINO:

Dann ist es gut.

ADELMA:

Weißt du, dass ich auch eine Prinzessin bin?

TRUFFALDINO:

Nein, weiß ich nicht.

ADELMA:

Mein Bruder steckt auch oben auf der Stadtmauer, also sein Kopf, meine ich.

TRUFFALDINO:

(blättert)

Aha.

ADELMA:

Mein Vater wollte sich dafür rächen, dass mein Bruder geköpft wurde, und ist gegen den Kaiser von China in den Krieg gezogen, aber er wurde verraten und besiegt.

TRUFFALDINO:

Was du nicht sagst!

ADELMA:

Unsere ganze Familie wurde ausgerottet, nur ich wurde als Geisel hierher verschleppt.

TRUFFALDINO:

Armes Kind!

ADELMA:

Darum muss ich hier den Boden fegen.

TRUFFALDINO:

Das ist eine gute Idee.

ADELMA:

(fegt um Truffaldino herum)

Ich kenne den neuen Heiratskandidaten.

TRUFFALDINO:

Sag mal, kannst du nicht woanders kehren?

ADELMA:

Willst du kehren?

TRUFFALDINO:

Das ist eine Frechheit! Wie komm' ich dazu?

ADELMA:

Vorsicht, Truffaldino, du redest mit einer Prinzessin.

TRUFFALDINO:

(legt Heft beiseite)

Weißt du was? Zehn oder zwanzig Stockhiebe auf die nackten Fußsohlen haben noch keinem geschadet. Du gehst zwar eine Weile wie auf Eiern, aber der Kopf ist wieder frei.

(Adelma kehrt wütend weiter, Truffaldino nimmt sein Heft wieder auf)

ADELMA:

(nach einer Weile)

Der neue Heiratskandidat hat mal bei uns gewohnt, als er auf der Flucht war, er ist auch gleich wieder weitergeflohen, aber jetzt am Tor habe ich ihn wiedererkannt, und weißt du was? Ich liebe ihn.

TRUFFALDINO:

Das glaub ich sofort.

(Adelma summt ein Lied, Turandot kommt, schaut eine Weile zu)

10. Szene

Adelma, Truffaldino, Turandot.

TURANDOT:

Kehr, kehr. Gott zum Gruß, Adelma! Bist du schlechter Laune?

ADELMA:

Schlechte Laune ist ein Zeichen von Intelligenz.

TURANDOT:

O Gott, dann musst du ja ein Genie sein!

ADELMA:

Ja, bin ich.

TURANDOT:

Dann sag mir mal, du Genie: Wie findest du unsern neuen Heiratskandidaten?

ADELMA:

Ich weiß nicht. Ich habe ihn ja noch nicht gesehen.

TURANDOT:

Natürlich hast du ihn gesehen. Du bist ja ganz blass geworden, als er sich im Palast vorgestellt hat.

ADELMA:

War der junge Mann der neue Heiratskandidat?

TURANDOT:

Ja. Kennst du ihn?

ADELMA:

Nein.

TURANDOT:

Warum bist du dann blass geworden?

ADELMA:

Ich weiß nicht. - Er sieht gut aus.

TURANDOT:

Ja, mir gefällt er auch.

ADELMA:

Werdet Ihr ihn heiraten?

TURANDOT:

Du bist lustig! Wenn er mir gefällt, muss ich ihn doch noch lange nicht heiraten.

ADELMA:

Ihr werdet ihn also köpfen lassen.

TURANDOT:

Wenn er die Prüfung nicht besteht, ja.

ADELMA:

Und wenn er die Prüfung besteht?

TURANDOT:

Das gibt es nicht. Noch nie hat ein Mensch je meine Rätsel raten können.

ADELMA:

Und wenn Ihr ihm leichtere Rätsel auflegt?

TURANDOT:

Sag mal, was willst du eigentlich von mir? Ich bin dir keine Rechenschaft schuldig.

ADELMA:

Werdet Ihr ihm die gleichen Rätsel wie beim letzten Mal stellen?

TURANDOT:

Das weiß ich nicht.

ADELMA:

Dann gute Nacht!
(*geht*)

TURANDOT:

Adelma!

ADELMA:

Ja, Herrin.

TURANDOT:

Magst du mich eigentlich?

ADELMA:

Nein, Herrin.
(*Adelma ab*)

TURANDOT:

Gut zu wissen.

11. Szene

TURANDOT:

(*ruft*)
Zelima!

(*Zelima kommt*)

ZELIMA:

Herrin, da bin ich. Seid Ihr noch nicht im Bett? Ich bin schon hundemüde. Aber egal, was kann ich für Euch tun?

TURANDOT:

Setz dich.

ZELIMA:

Danke. Und was jetzt?

TURANDOT:

Eben war Adelma da.

ZELIMA:

Das stimmt. Ich hab sie noch gesehen, die Adelma.

TURANDOT:

Was hältst du von ihr?

ZELIMA:

Von der Adelma? Ähm, die ist total nett, oder?

TURANDOT:

Ich weiß nicht.

ZELIMA:

Warum? Findet Ihr sie nicht nett?

TURANDOT:

Doch, doch. Was hältst du von dem neuen Heiratskandidaten?

ZELIMA:

Der neue Heiratskandidat? Was ich von dem halte? Also der ist supersüß. Den würde ich sofort heiraten.

TURANDOT:

Ich heirate keine wildfremden Männer, die mich dann in die Sklaverei verschleppen und ausbeuten und zu niederen Diensten zwingen.

ZELIMA:

Genau, das tät ich auch nicht.

TURANDOT:

Vielleicht heirate ich aber doch, denn das Leben als Kaisertochter ist langweilig.

ZELIMA:

Warum? Euer Leben ist doch toll.

TURANDOT:

Nein, es ist todlangweilig. Der Palast ist das reinste Gefängnis, du kannst dir das nicht vorstellen. Du kannst nämlich weggehen und Schauspielerin oder Fotografin oder Hebamme werden. Das kann ich als Kaisertochter nicht.

ZELIMA:

Also, ich weiß nicht, ich glaub, das ist ungerecht.

TURANDOT:

Was ist ungerecht?

ZELIMA:

Dass die schönsten Prinzen aus aller Welt Euch den Hof machen, genau, und dass Ihr sie dann köpfen lasst, damit sie wieder gehen.

TURANDOT:

Ich will nicht heiraten.

ZELIMA:

Ich will schon heiraten.

TURANDOT:

So, wen denn?

ZELIMA:

Das sag ich nicht.

TURANDOT:

Den neuen Kandidaten vielleicht?

ZELIMA:

Also, in den bin ich total verknallt. Aber der würde ja eine wie mich nie nehmen, oder?

TURANDOT:

Meinst du, er würde mich nehmen?

ZELIMA:

Wie meint Ihr das jetzt?

TURANDOT:

Vergiss es. War nur eine Frage.

ZELIMA:

Also, der liebt Euch. Logo. Sonst wär er nicht da, oder?

TURANDOT:

Aber ich heirate nicht, weder ihn noch irgendeinen anderen.

ZELIMA:

(*gähnt*)

Jetzt bin ich aber hundemüde. Herrin, darf ich gehen?

TURANDOT:

Ja, geh. Gute Nacht.

ZELIMA:

Gute Nacht, Herrin.

(*Zelima ab*)

12. Szene

Truffaldino ist inzwischen über seinem Heft eingeschlafen

TURANDOT:

Was hältst du von dem Neuen, Truffaldino?

TRUFFALDINO:

(schreckt auf)

Was meint Ihr, Herrin?

TURANDOT:

Der neue Bewerber, was hältst du von ihm?

TRUFFALDINO:

Ach so, der Neue! Der sieht gut aus, der macht sich bestimmt gut auf der Stadtmauer.

TURANDOT:

Truffaldino, ich weiß nicht, ob ich ihn köpfen lassen will.

TRUFFALDINO:

Der wird geköpft, dann ist die Rübe ab und Ihr müsst Euch keine Gedanken mehr machen.

TURANDOT:

Er sieht gut aus und darum gefällt er mir, aber ich will ihn nicht heiraten.

TRUFFALDINO:

Und wenn Ihr ihn - gegen Eure Prinzipien - doch heiratet?

TURANDOT:

Weißt du, ich frage mich, warum so einer herkommt und mich heiraten will. Er kennt mich doch gar nicht. Er hat keinen einzigen Grund, mich zu wollen.

TRUFFALDINO:

Herrin, da müsst Ihr ihn fragen.

TURANDOT:

Vielleicht will er nur, dass die Leute ihn bewundern, und wenn sie ihn bewundern, hofft er auf eine Belohnung, und die Belohnung soll dann ich sein, aber ich bin keine Belohnung. Ich bin eine Frau und keine Trophäe.

TRUFFALDINO:

(gähnt, steht auf)

Das stimmt. Gute Nacht, Prinzessin!

(Truffaldino ab)

TURANDOT:

Gute Nacht, Truffaldino.

13. Szene

Turandot schreibt ihre Rätsel auf einen Zettel, die Wachen gehen über die Bühne, sie folgt ihnen, der Zettel bleibt liegen. Adelma kommt, sieht den Zettel und liest ihn. Sie nimmt den Zettel mit, Turandot kommt gerannt, sucht den Zettel, schaut Adelma nach und geht von der Bühne.

14. Szene

Einmarsch: Truffaldino, der Kaiser, Barak und Skirina, dann Kalaf, von den Wachen begleitet. Er kniet vor dem Kaiser. Der Kaiser betrachtet ihn eine Weile stumm.

ALTOUM:

Steh auf, du dummer Mensch.

(betrachtet ihn weiter)

Du tust mir jetzt schon leid! Wie heißt du und woher kommst du?

KALAF:

(schweigt, dann)

Majestät, gestattet, dass ich meinen Namen nicht nenne.

ALTOUM:

Ja gut, dann sag mir erst, wo du herkommst und dann sag mir, wie du heißt.

KALAF:

Herr, erweist mir die Gunst, dass ich weder meine Herkunft noch meinen Namen sage.

ALTOUM:

Wie bitte? Du glaubst doch nicht, dass sich jeder hergelaufene Lummel hier um meine Tochter bewerben kann?

KALAF:

Ich bin von königlichem Blut, das schwöre ich. Wenn ich die Rätsel nicht löse, will ich, ehe ich geköpft werde, meinen Namen und meine Herkunft nennen, damit Ihr seht, kein Unwürdiger hat es gewagt, sich um Eure Tochter zu bewerben.

ALTOUM:

Das ist zwar umständlich, aber warum nicht. Nur, was ist, wenn du die Rätsel löst und nicht von königlicher Herkunft bist?

KALAF:

Bewerben darf sich nur, wer würdig ist. Wenn ich die Rätsel löse und nicht von königlicher Herkunft bin, soll mein Haupt genauso fallen, als hätte ich die Rätsel nicht gelöst.

ALTOUM:

Das leuchtet mir ein. Ich will dich zur Prüfung zulassen. Aber nachdem ich dir entgegenkomme, solltest du mir auch entgegenkommen und von der Prüfung zurücktreten. Hörst du, es täte mir nämlich leid um dich.

KALAF:

Ich trete von der Prüfung nicht zurück.

ALTOUM:

Dann sag mal, du Büffel, hast du dir die Köpfe überm Stadttor richtig angesehen? Das waren alles junge Leute aus gutem Hause. Mehr sag ich nicht dazu. Oder vielmehr, ich sage dir Folgendes: geh wieder heim.

KALAF:

Ich habe sie gesehen und gehe nicht heim.

ALTOUM:

Die Jugend ist erbarmungslos. Dann schade dir also selber und mich stürze in Verzweiflung.

(steht auf)

Man rufe meine Tochter! Da will sich wieder einer unglücklich machen.

(setzt sich)

KALAF:

(für sich)

Sie kommt. Ich darf sie sehen und sie spricht mit mir. Herz, was willst du mehr? Ich bin überglücklich

15. Szene

Turandot, mit Adelma und Zelima.

TURANDOT:

Wer ist er, der nach allem, was er über mich gehört hat, es immer noch wagt, sich meinen Rätseln zu stellen?

ALTOUM:

Ich weiß es nicht. Er hat mir seinen Namen nicht genannt.

TURANDOT:

Dann darf er nicht zur Prüfung zugelassen werden.

(zu Kalaf)

Warum sagt er uns nicht, wer er ist?

SKIRINA:

(zu Barak)

Du kennst ihn doch.

BARAK:

Sei still.

KALAF:

Ich werde verfolgt. Ich kann meinen Namen erst sagen, wenn ich die Rätsel gelöst habe.

TURANDOT:

Ach, er glaubt, sie lösen zu können?

KALAF:

Ja, Prinzessin, sonst wäre ich nicht hier.

TURANDOT:

Ja, ja, geglaubt haben das alle Bewerber und haben dann doch ihren Kopf verloren.

KALAF:

Ich hab keine Angst.

ALTOUM:

Vorsicht, das sind keine Rätsel wie: Ich gehe alle Tage aus und bleibe doch in meinem Haus.

KALAF:

Das weiß ich.

TURANDOT:

Hör zu, Fremdling. Ich bin nicht so grausam, wie alle von mir denken. Es freut mich nicht, eure abgeschlagenen Köpfe auf der Stadtmauer zu sehen, ja, ich hasse Grausamkeit. Aber noch mehr hasse ich, gegen meinen Willen verheiratet zu werden.

TRUFFALDINO:

Bravo!

TURANDOT:

Und ich hasse es, wenn sich faule junge Männer als Freier bei uns am Hofe durchfüttern lassen.

TRUFFALDINO:

Genau!

KALAF:

Ich verneige mich vor Eurer Klugheit und Eurer Schönheit. Ich nenne Euch nicht grausam. Aber nennt Ihr mich nicht verrückt und bitte, hasst mich nicht, weil ich Euch liebe. Ich liebe Euch nämlich seit ich Euch gesehen habe, und kann nicht anders, als Tag und Nacht an Euch zu denken.

ADELMA:

O Jammer!

TURANDOT:

Er hat gar nichts verstanden.

(Turandot klatscht dreimal, Truffaldo tritt vor, schlägt ein Buch auf, liest)

TRUFFALDINO:

So lautet das Gesetz:

Turandot, die Prinzessin,
heiratet den Mann von königlicher Herkunft,
der die drei Rätsel löst, die sie ihm aufgibt.
Wer aber die Probe sucht und nicht besteht,
soll fallen von der Hand des Henkers.

ALTOUM:

Du kannst immer noch zurücktreten.

KALAF:

Nein ! Ich stelle mich der Prüfung.

ALTOUM:

Bei dem und meiner Tochter, da ist Hopfen und Malz
verloren.

TURANDOT:

Übrigens, damit es alle wissen:

Ich habe die Rätsel über Nacht geändert.

(schaut Adelma an)

Aus gutem Grund. Es sind jetzt literarische Rätsel.

ADELMA:

O je.

TURANDOT:

Der Kandidat muss mir zu den folgenden drei Gedichten
erstens die Gedichtüberschrift und zweitens den Autor
nennen.

Damit das Rätsel aber nicht zu leicht wird, habe ich die
Gedichte verändert. Er muss mir also drittens sagen, was ich
wie verändert habe und wie es richtig heißt. Ist er bereit?

KALAF:

Ja. Ich bin bereit.

TURANDOT:

Hier kommt das erste Rätsel.

Über allen Gipfeln

ist Ruh

in allen Wipfeln

spürest du

kaum einen Hauch,

die Schlaumeier ruhn auf der Mauer.

Warte, du Schlauer,

bald ruhest du auch.

KALAF:

Das Gedicht heißt "Wanderers Nachtlied" und ist von Johann
Wolfgang Goethe.

ZELIMA:

Wow!

TURANDOT:

Das ist richtig, aber ist denn alles von Goethe?

KALAF:

Nein, anstatt "Die Vögelein schweigen im Walde" heißt es
jetzt: "Die Schlaumeier ruhn auf der Mauer" und statt "Warte
nur, bald ruhest du auch" heißt es jetzt: "Warte, du
Schlauer, bald ruhest du auch." Da ist eine Silbe mehr
dazugekommen und es klingt auch nicht mehr schön und
tröstlich, sondern wie eine Drohung.

ALTOUM:

Bravo!